

Zur Zukunft von
Information und Dokumentation
Qualität und Qualifikation

Ein Positionspapier
der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation e.V. (DGD)

Vorgelegt vom Geschäftsführenden Vorstand der DGD

Überarbeitete Version der 1. Fassung vom September 1997
Abgeschlossen im Dezember 1997

1 DIE ROLLE DER DGD IN DER INFORMATIONSGESELLSCHAFT	3
1.1 Das gesellschaftspolitische Umfeld der DGD	3
1.2 Die Auswirkungen auf Unternehmen und Arbeitnehmer	4
1.3 Was war, was ist und was sein wird	4
2 VISIONEN UND MITTELFRISTIGE STRATEGIEN DER DGD	4
3 DIE LEISTUNGEN DER DGD FÜR IHRE MITGLIEDER	4
3.1 Ökonomisch orientierte Leistungen	4
3.2 Koordinierungsleistungen	4
3.3 Vertretungsleistungen	4
4 AUSGEWÄHLTE VORSCHLÄGE UND KONKRETE MAßNAHMEN	4
4.1 Ökonomisch-orientierte Leistungen (für die Mitglieder)	4
4.1.1 Die Neuordnung des Publikationswesens	4
4.1.2 Organisation von Fachtagungen	4
4.1.2.1 Kurzfristig	4
4.1.2.2 Mittelfristig	4
4.1.2.3 Langfristig	4
4.2 Aus- und Fortbildung	4
4.2.1 Zur gegenwärtigen Situation	4
4.2.2 Kurzfristig	4
4.2.3 Mittelfristig	4
4.3 Koordinierungsaufgaben	4
4.3.1 Binnenorganisation	4
4.3.1.1 Kurzfristig	4
4.3.1.2 Mittelfristig	4
4.3.1.3 Langfristig	4
4.3.2 Kooperation mit Nachbarverbänden im nationalen wie internationalen Rahmen	4
4.3.2.1 Kurzfristig	4
4.3.2.2 Mittelfristig	4
4.3.2.3 Langfristig	4
4.4 Vertretungsleistungen	4
4.4.1 Der Beitrag der DGD zur Politikberatung	4
4.4.2 Europäische Informationspolitik, Programme und Projekte	4
4.4.2.1 Kurzfristig	4
4.4.2.2 Mittelfristig	4
4.4.2.3 Langfristig	4
5 FAZIT UND AUSBLICK	4
5.1 Wohin geht die Reise?	4
5.2 Information - nur eine Ware am Markt?	4
5.3 Perspektiven für die DGD und ihre Mitglieder	4
6 WER SIND DIE ADRESSATEN?	4

1 Die Rolle der DGD in der Informationsgesellschaft

1.1 Das gesellschaftspolitische Umfeld der DGD

Was hilft es, auf den eigenen Gedanken zu beharren, wenn sich die Welt um uns herum ändert. Johann Wolfgang von Goethe, Egmont

Gegen Ende des 20. Jahrhunderts befinden sich die wirtschaftlich entwickelten Länder als Dienstleistungsgesellschaften auf dem Wege zu Informationsgesellschaften. Zwar können alle Formen menschlichen Zusammenlebens (Gesellschaften) als Informationsgesellschaften bezeichnet werden, da der Austausch von Informationen konstitutiv für das Zusammenleben von Menschen ist. Was sich aber in unseren Zeiten geändert hat, sind die Formen und Werkzeuge, mit denen die Kommunikation betrieben, die Information vermittelt und Dokumente zugänglich gemacht werden.

These 1

Was zunehmend an Bedeutung gewinnt: Information ist ein Produkt und entwickelt sich weiter zum Faktor mit hohem materiellen und wirtschaftlichem sowie ideell-politischem Wert.

Formen und Inhalt der Information und ihrer Vermittlung sowie der Dokumentbeschaffung sind einem tiefen Wandel unterworfen, und das nicht erst seit dem Zeitpunkt, da mit dem Begriff "Multimedia", zumal im globalen Verständnis, neue Dimensionen eröffnet worden sind. Als sich nach dem Zweiten Weltkrieg die Informationslandschaft in pluralistisch geprägte Gesellschaften veränderte und dabei eine sich in Intervallen steigernde und stete Beschleunigung des Kommunikations- und Publikationsprozesses initiierte, hat sich die Deutsche Gesellschaft für Dokumentation (DGD) als Fachvereinigung für Informationsvermittlung, -wissenschaft und -praxis gegründet: In ihr fanden sich frühzeitig Fachleute zusammen, die die nutzerorientierte Vermittlung und Kommunikation in den Vordergrund stellten gegenüber der mehr auf Bestandsverwaltung und -vermittlung orientierten Dokumentation in Archiven und Bibliotheken.

Nicht zuletzt unter dem Eindruck der raschen Verbreitung des publizierten Wissens und der gleichzeitigen Notwendigkeit, Bildungschancen im demokratisch-pluralistischen Umfeld neu zu eröffnen, besonders aber unter dem Einfluß technologischer Innovationen, hat sich in den 60er und 70er Jahren das Aufgabenfeld Information und Dokumentation (IuD) erweitert (das auch Gegenstand diverser Programme von überregionaler Art war und noch ist). Stets ging und geht es darum, Infrastrukturen für die Dienstleistungen für Wissenschaft, Praxis und Öffentlichkeit, z. B. durch die Schaffung von Fachinformationszentren, zu optimieren und effektiver zu gestalten.

These 2 (zugleich Vision des Geschäftsführenden Vorstandes)

Die künftige Gesellschaft wird davon geprägt sein, daß

- *Information als Produktionsfaktor, als strategische Ressource, anerkannt ist,*
- *die Unternehmen Information als notwendige Voraussetzung ansehen, um innovieren und ihre Wettbewerbsfähigkeit steigern zu können,*
- *Information Professionals als bedeutsame Berufsgruppe akzeptiert sind.*

Information Professionals sind Fachleute, die Wissen und Informationen *bearbeiten*. Im klassischen Informations- und Dokumentationsprozeß haben sie die Aufgabe, Wissen, ggf. Dokumente, zu ermitteln, aufzubereiten und für die Benutzung (zur Gewinnung von Informationen) zur richtigen Zeit und am richtigen Ort rezeptionsfreundlich bereitzustellen. Die Entwicklung der Medien und der Übertragungskanäle, der Techniken und Methoden zur Wissensproduktion und -verbreitung, hat neue Einsatzbereiche geschaffen und damit eine umfassenderes Berufsbild notwendig gemacht. Information Professionals werden bereits auf der dem Informations- und Dokumentationsprozeß vorgelagerten Stufe, der Entstehung von Wissen, eingesetzt, um es für die spätere Gewinnung von Informationen mit den jeweils gegebenen technischen Mitteln und Verfahren (Formalstrukturierung, Inhaltskennzeichnungen) zugänglich zu machen. Und sie sind in den dem Informations- und Dokumentationsprozeß nachgeordneten Bereichen der Wissensanwendung bzw. -verarbeitung tätig, z.B. als Informationsberater oder in anderer Zuarbeitungs- oder Assistenzfunktion.

1.2 Die Auswirkungen auf Unternehmen und Arbeitnehmer

Innovation in der Technologie sowie in der Aufbau- und Ablauforganisation von Unternehmen und Institutionen hat entscheidenden Einfluß auf die herkömmlichen Berufsfelder und Arbeitsplatzumgebungen. Insbesondere Menschen, die professionell mit Wissen umgehen, es ermitteln, aufbereiten und vermitteln, also die klassische Klientel der DGD, werden sich auf grundlegend andere Informationsmedien und -kanäle einstellen müssen. Manche mögen die Veränderungen als Bedrohung ihrer beruflichen Identitäten empfinden, aber:

These 3

Für Unternehmer und Arbeitnehmer ergeben sich neue Chancen, sie müssen sich jedoch auch auf ungewohnte Risiken einstellen. Für die Bürger als Nutzer eröffnen sich neue Informationsmöglichkeiten, deren Wahrnehmung zur Zukunftsorientierung unerlässlich ist.

Es ergeben sich neue Berufsfelder und möglicherweise auch neue Aufgabenbereiche für Information Professionals. Die vermutete Entwicklung verlangt nach geeigneter Informationsinfrastruktur auf allen Fachgebieten sowie auf kommunaler und regionaler Ebene. Den Verantwortlichen für entsprechende Programme und Planungen in Wissenschaft, Wirtschaft und Politik bietet die DGD ihre Mitwirkung an.

1.3 Was war, was ist und was sein wird

These 4

Formen und Inhalte - Berufsfelder und Werkzeuge von Dokumentaren, Archivaren und Bibliothekaren ändern sich in schnellerem Tempo als je zuvor.

Obwohl nach wie vor physische Dokumente wie Bücher und Zeitschriften, Schallplatten und andere Tonträger, Film, Video, Photographien u.a.m. die Realität prägen, hatte und hat die Entwicklung der Datenverarbeitung entscheidenden Anteil am innovativen Prozeß. Mit der Entwicklung leistungsstärkerer Rechner und vor allem erheblich erweiterter Speicherkapazitäten lassen sich Dokumente nunmehr nicht lediglich nachweisen (Referenzsystem), sondern die Dokumente können im Volltext gespeichert und online geliefert werden. Und es sind inzwischen nicht allein Texte, sondern multimediale Dokumente mit Ton und bewegten Bildern, die sich über die Computernetze weltweit abrufen lassen.

Für die Arbeits- und Aufgabengebiete der traditionellen Informationsfachleute - Archivare, Bibliothekare und Dokumentare - hat dies gravierende Auswirkungen. Von der Dokumentenseite her gesehen gilt es nun, physische und nicht-physische Medien zu erschließen. Weiterhin werden nicht nur Dokumente *einer* Medienart, also Texte, Bilder oder Tondokumente, sondern diese zunehmend multimedial in integrierten Dokumenten produziert, die nun auch formal und inhaltlich aufbereitet werden müssen. Hinzu kommt die Beschaffung von internen und externen Informationen. Die Digitalisierung und die Entwicklung von Standardisierungsverfahren wie SGML und HTML ermöglichen die Integration von verschiedensten Dokumentarten in einem Unternehmen oder einer Institution. Das bedeutet einerseits eine Verbesserung der Beschaffungsmöglichkeiten durch die Integration interner und externer Informationsquellen, andererseits ist damit aber auch ein erhebliches Rationalisierungspotential (Outsourcing, Endnutzerorientierung) verbunden, dem Information Professionals und andere Dienstleister unterliegen.

Die Integration von Dokumentenverwaltung und Informationsvermittlung, die durch die Digitalisierung wesentlich effizienter wurde, war nur ein, wenn auch wesentlicher Schritt zu diesen Entwicklungen und hat zwischenzeitlich den Informationsvermittler ins Zentrum betrieblicher Informationsflüsse gerückt. Mit zunehmenden Zugriffsmöglichkeiten des Endnutzers auf die Informationen wird die Arbeit des Informationsvermittlers als bloßer Lieferant von Fachinformationen tendenziell obsolet. Allerdings muß sich der Endnutzer diese Informationskompetenz erst aneignen, und bei gleichzeitig erheblich gesteigerter Menge an Informationen entsteht für den suchenden Nutzer das methodische Problem des Zugangs zur richtigen Information und der Recherche, vor allem aber der Bewertung der Qualität der Informationen. In Zukunft wird in den Unternehmen und Institutionen der Beratungsbedarf sowohl für den Aufbau rationeller und sinnvoller Informationsstrukturen und -abläufe als auch für die Beratung, Fortbildung und Schulung der Endnutzer wachsen.

These 5

Von der Informationsermittlung über die Informationserschließung zur Informationsvermittlung und -beratung: Qualität wird durch Qualifikation gesichert.

Die Qualität der Informationsdienstleistungen und -produkte wird durch die dokumentarischen Kenntnisse und Fähigkeiten der Information Professionals in den Bereichen Informationsmedien, Ordnungssystemen und Erschließungstechniken sowie durch ihre kommunikative Kompetenz bestimmt. Ihrer Aus- und Fortbildung gehört daher das besondere Augenmerk der DGD.

So ist nach den früheren Formen der *Informationsvermittlung* jetzt die Zeit der *Informationsberatung* gekommen, die als Katalysator die Kenntnis dokumentarischer Methoden und Ana-

lyseverfahren voraussetzt, um aus den vielen Nachweisen das Richtige oder das jeweilig Brauchbare herauszufiltern. Information ist Rohstoff und erhält erst durch die Aufbereitung ihren nutzerorientierten Wert in der Wertschöpfungskette. Es genügt nicht, "nur" zu recherchieren, sondern die Ergebnisse müssen bewertet werden. Dazu bedarf es professioneller Methoden, die von Dokumentaren und Informationsvermittlern weiterentwickelt werden müssen und die von ihnen eine noch stärkere Anpassung an veränderte Kunden- und Nutzerwünsche erfordern. Archivare, Bibliothekare und Dokumentare werden neben der Organisation und Vermittlung physischer Bestände im digitalen Zeitalter schnell, preiswert und nach Marktverständnis qualifizierte Informationsdienste aufbauen und anbieten.

2 Visionen und mittelfristige Strategien der DGD

Die DGD hat die beschriebene Entwicklung innovativ und professionell begleitet und wird dieser Aufgabe auch in Zukunft nachkommen. Das wird ihr um so besser gelingen, je gefestigter sie als Verband dasteht. Daher legt der Geschäftsführende Vorstand besonderes Gewicht auf die innere Struktur.

A vision says something that clarifies the direction in which an organization needs to move. (vgl. Kotter, John P.: Why Transformation Efforts Fail. In: Harvard Business Review, Vol. 73 (1995) No. 2, S. 59-67).

Die Vision der DGD ist die informationsbewußte Gesellschaft, in der die Bürger sowohl ihre beruflichen als auch ihre privaten Entscheidungen auf der Grundlage optimaler Informiertheit treffen (s.a. These 2). Die strategische Vorgehensweise zur Erreichung der visionären Ziele läßt sich in folgenden fünf Punkten zusammenfassen:

1. Die DGD ist mit und durch ihre Mitglieder der Fachverband für Information.
2. Die DGD beobachtet und analysiert die Entwicklung zur Informationsgesellschaft und wird ihren fachlichen Einfluß im Sinne ihrer Mitglieder geltend machen.
3. Den Information Professionals stellt sie sich als Plattform zur Wahrnehmung ihrer (gemeinsamen) Interessen zur Verfügung.
4. Die DGD wird ihre Bedeutung in der Gesellschaft (z.B. durch Stellungnahmen zu Angelegenheiten, für die sie Kompetenz beansprucht) weiter verankern.
5. Entscheidungsträger in Wirtschaft und Politik beteiligen die DGD an Beratungsprozessen und setzen sie als Projektträger für Infrastruktur- und Bildungsaufgaben ein (Politikberatung).

These 6

Nur eine hohe Zahl von Mitgliedern sichert der DGD den Bestand und schafft die Voraussetzung dafür, daß ihre Stimme Gehör findet.

3 Die Leistungen der DGD für ihre Mitglieder¹

¹ siehe dazu auch: Matthias Mono, Verbandsmarketing, Wiesbaden 1994, S. 136 ff.

Angesichts des beschriebenen Wandels der techno-ökonomischen Rahmenfaktoren muß die DGD die Frage nach ihren Aufgaben als Verband und nach den Inhalten ihrer Leistungen für ihre Mitglieder neu beantworten.

These 7

Die Definition von Produkten und Dienstleistungen als Verbandsleistungen setzt genaue Kenntnisse über Erwartungen und Anforderungen der Mitglieder voraus.

Die DGD muß ihre Ziele definieren. Das ist Sache des Verbandes, aber ebenso die des einzelnen Mitgliedes. So sind Strategiebildung, Erörterung und Konsensbildung Verpflichtung aller Mitglieder einer Fachgesellschaft. Wir brauchen Visionen, um geeignete Strategien zur Mitgestaltung der künftigen Informationsgesellschaft entwickeln zu können. Und wir müssen der berufspolitischen Identifikation der Mitglieder der DGD größte Aufmerksamkeit widmen, um ihre Mitarbeit zur Erreichung der gemeinsamen Ziele zu erhalten bzw. neu zu gewinnen. Mit anderen Worten, die DGD muß neue Konzepte zur Verbesserung ihrer Leistungen und Erhöhung ihrer Attraktivität entwickeln.

3.1 Ökonomisch orientierte Leistungen

Auskünfte und Mitteilungen, Beratungen, Herstellen von Kontakten, Aus- und Weiterbildung sind die traditionellen Leistungen der DGD.

Diese Informationsleistungen werden um Organisationsleistungen wie das Planen und Durchführen von Tagungen, Messen usw., ergänzt.

Geldwerte Leistungen erbringt die DGD z.Zt. mit ihren Publikationen (Fachzeitschrift, Tagungsbände etc.) sowie mit ihrem Angebot an Tagungen, Messen und Seminaren. Inhaltlich sollen diese ökonomisch orientierten Angebote darauf abzielen, die Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit der Mitglieder zu stärken. Diese Hilfen sind angesichts des sich verändernden Umfeldes von besonderer Bedeutung. Das rechtzeitige Erkennen von Risiken für die eigene berufliche Situation, die sich aus den beschriebenen neuen Rahmenbedingungen ergeben könnten, wie auch das Aufzeigen von Chancen für die Karriereplanung übersteigen häufig die Möglichkeiten des einzelnen. Hier werden Hilfen vom Verband erwartet.

Für die DGD ergeben sich daraus Aufgaben, die teils kurzfristig erbracht werden können, die teils aber auch der Vorbereitung bedürfen und damit mittelfristig angelegt sind. Die mittelfristigen Aufgaben setzen eine gewisse Kontinuität in der personellen Besetzung der DGD-Gremien voraus.

Kurzfristig sind die fachlichen Kompetenzen innerhalb der Mitgliedschaft zu identifizieren und zu mobilisieren, mit denen die Analyse der Entwicklung des Umfeldes und die Beratung von Mitgliedern und Mitgliedergruppen möglich wird. Mittelfristig muß die DGD sich mit den strukturellen Veränderungen befassen, die notwendig sind, um den Berufsstand der Information Professionals den äußeren Entwicklungen entsprechend anzupassen und auszubauen. Dazu gehört das Fortschreiben von Berufsbildern mit allen Facetten: Tätigkeitsbeschreibungen, Verdienstmöglichkeiten, Aus- und Fortbildung, berufliche Aussichten.

3.2 Koordinierungsleistungen

Koordinierungsleistungen dienen der Abstimmung und Regulierung von Mitgliederaktivitäten. Die DGD bietet sich als Forum für den Gedankenaustausch an und gibt Anregungen für Aktivitäten. Eine wichtige Funktion innerhalb eines so großen Verbandes mit heterogenen Strukturen besteht darin, gleiche Interessen zu identifizieren und zu formulieren und als Moderator einen Interessenausgleich herbeizuführen.

Hierzu bieten sich insbesondere die 18 regionalen Arbeitskreise der DGD an, die vor Ort mit umfangreichen Fort- und Weiterbildungsprogrammen aktiv sind. Für die Beobachtung relevanter Entwicklungen und ihrer Erörterung im Rahmen von Kongressen und Veranstaltungen sind die überregional tätigen Gremien, Kommissionen und Arbeitsgruppen der DGD verantwortlich.

Die DGD beobachtet ferner fachlich benachbarte Verbände, nimmt Ideen von ihnen auf und stellt ggf. Verbindungen zu ihnen her. Die Kontakte können zu gemeinsamen Projekten führen. Sie kann auch selbst Projekte initiieren.

Die Koordinierungsleistungen führen idealerweise zur Festigung des Zusammenhalts unter den Mitgliedern und lassen ein Netzwerk entstehen, das dem Gedanken- und Informationsaustausch hilfreich ist.

3.3 Vertretungsleistungen

Einzelnen Mitgliedern ist es so gut wie unmöglich, sich in der Öffentlichkeit Gehör zu verschaffen. Daher haben sie die Wahrnehmung ihrer Interessen an ihren Verband, die DGD, delegiert. Die DGD vertritt die Mitgliederinteressen gegenüber Politik und Gesellschaft. Sie ist legitimiert, Einfluß auf Gesetze, Tarifvereinbarungen und sonstige Gestaltungsmaßnahmen zu nehmen, die die Interessen der Mitglieder berühren.

4 Ausgewählte Vorschläge und konkrete Maßnahmen

Ziel:

Ziel ist es, die DGD sowohl als Mitgliedergesellschaft wie auch als Fachverband praktisch so zu gestalten, daß sie als kompetenter Verband von allen Wissensarbeitern akzeptiert wird und möglichst viele von ihnen als Mitglieder gewinnt.

Das Ziel muß konkretisiert und in Maßnahmen umgesetzt werden. Für die DGD, d.h. für ihren Vorstand, ihre Gremien und ihre Mitglieder, ergeben sich daraus kurz-, mittel- und langfristige Aufgaben.

- *Kurzfristig:* Wenn die Sichtweise bis zu einem Jahr umfaßt und/oder wenn Reaktionen auf Entwicklungen "von außen" entsprechendes Handeln notwendig machen.
- *Mittelfristig:* Aufgabenprofile, die in einer Wahlperiode erledigt werden können (bis zu drei Jahren).

- *Langfristig*: Aufgabenbearbeitung mit Langzeitorientierung (z.B. Berufsbilder für Information Professionals).

Im folgenden werden einzelne Maßnahmen aufgeführt, die z.T. schon in Angriff genommen wurden (kurzfristige Orientierung) oder bei denen mittelfristiger Handlungsbedarf angezeigt ist.

4.1 Ökonomisch-orientierte Leistungen (für die Mitglieder)

4.1.1 Die Neuordnung des Publikationswesens

Laufende bzw. kurzfristig zu erledigende Maßnahmen: Nach der Beendigung der verlegerischen Betreuung von "cogito" und *nfd - Informationswissenschaft und Praxis* durch den Verlag Hoppenstedt und aus grundsätzlichen Überlegungen wurde in mehreren Erörterungen mit verschiedenen Kollegen ein neues Konzept für die Fach- und Mitgliederzeitschrift *nfd - Informationswissenschaft und Praxis* entwickelt. Zum Deutschen Dokumentartag in Regensburg konnte das erste Heft der *nfd - Informationswissenschaft und Praxis* in neuer Form- und Inhaltsgestaltung vorgelegt werden. Die Redaktion wurde Marlies Ockenfeld (Darmstadt) und Dr. Willi Bredemeier (Hattingen) übertragen, deren Arbeit und Kompetenz begleitet wird von einem durch den geschäftsführenden Vorstand ausgewählten und durch den Vorstand bestätigten Redaktionsbeirat (Mitglieder: Dr. Ulrike Eich, Frankfurt/Oder; Prof. Dr. Christoph Hohbohm, Potsdam; Prof. Dr. Rainer Kuhlen, Konstanz; Dr. Wolfgang Ratzek, Berlin; Prof. Dr. Ralph Schmidt, Hamburg; Prof. Dr. Wolfgang Stock, Köln).

Der DGD-Newsletter wird in die neue *nfd - Informationswissenschaft und Praxis* integriert. Zur Erhöhung der Aktualität erscheinen ab 1998 acht *nfd*-Ausgaben. Zur Förderung des schnelleren Informationsaustausches informiert die DGD über ihre Aktivitäten und über sonstiges Wissenswertes gleichzeitig über das Internet (dgd-news).

Das Konzept für die Publikation der Proceedingsbände über Fachtagungen (Deutscher Dokumentartag, Online-Tagung etc.) wird gestrafft.

Neue Faltblätter wurden entwickelt und erstmals auf der Online-Tagung/Infobase 1997 verteilt.

Mittelfristig sind folgende Maßnahmen im Bereich des Publikationswesens zu ergreifen:

- inhaltliche, wenn Veränderungen neue Konzeptionen notwendig machen,
- formale, wenn Layout und Gestaltung zu modernisieren sind, insbesondere dort, wo elektronische Kommunikationstechniken den direkten Austausch ermöglichen.

4.1.2 Organisation von Fachtagungen

Der Austausch von Informationen als Teil des Leistungsangebotes für die Mitglieder der DGD wird zukünftig konzentrierter erfolgen, damit der Aufwand vertretbar bleibt und das (ehrenamtliche!) Engagement der Einzelnen nicht überstrapaziert wird.

4.1.2.1 Kurzfristig

Die überregionalen Fachtagungen (Deutscher Dokumentartag und Online-Tagung) werden im Organisationsaufwand reduziert werden müssen. Mehr Zeit für Diskussionen und den Gedankenaustausch sind gefragt sowie neue Formen wie Workshops und Foren (die Europaforen im Rahmen der Infobase 97 und des Deutschen Dokumentartages 1997 in Regensburg haben die Attraktivität derartiger Veranstaltungsformen gezeigt).

Die Einzelblöcke der Tagungen werden straffer organisiert, und ein Programmbeirat garantiert die Aktualität und Relevanz der Themen sowie die Qualität der Referenten.

4.1.2.2 Mittelfristig

Fachübergreifende thematische Tagungen und Seminare sollten mit Nachbarschaftsverbänden organisiert werden, z.B. mit der Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände (BDB), dem Gesprächskreis Informatik (GKI), dem Arbeitskreis Dokumentation (AKDok) und anderen Fachgesellschaften. Dazu zählen insbesondere vergleichbare ausländische Berufsverbände, der Bereich des Informationsrechtes, der Informationsethik und der Informations- und Medienpädagogik.

Für das Jahr 2000 planen DGD und BDB einen gemeinsamen Kongreß.

4.1.2.3 Langfristig

Ein noch stärkeres Aufeinanderzugehen bis hin zur Integration von informationsverarbeitenden Berufsständen ist denkbar - und anzustreben.

4.2 Aus- und Fortbildung

4.2.1 Zur gegenwärtigen Situation

Aus- und Fortbildung waren von jeher wichtige Aufgaben der DGD. Sie wird sich ihnen auch in Zukunft intensiv widmen. So unterhielt die DGD bis 1991 das Lehrinstitut für Dokumentation (LID), in dem Dokumentare und Informationsfachleute auf allen Ausbildungsebenen, d.h. Dokumentationsassistenten, Diplom-Dokumentare und Wissenschaftliche Dokumentare ausgebildet wurden. Hierzu wurden nicht nur die organisatorischen Rahmenbedingungen von der DGD vorgegeben: es wurden Inhalte entwickelt, diskutiert und fortgeschrieben. Berufspraktische Erfordernisse fanden adäquate Berücksichtigung in den Ausbildungsinhalten.

Heute bildet die DGD federführend und als einzige Institution Dokumentationsassistentinnen und Dokumentationsassistenten mit großem Erfolg aus. Die Ausbildung der Diplom-Dokumentarinnen und Diplom-Dokumentare ist bereits vor einigen Jahren in die bewährten Hände der Fachhochschulen gegeben worden. Die Ausbildung zum/r Wissenschaftlichen Dokumentar/in ist nach Schließung des LID an das Institut für Information und Dokumentation (IID), das institutionell in der Fachhochschule Potsdam verankert ist, überführt worden. In allen Ausbildungsebenen ist die DGD einbezogen und integriert.

Für den Bereich der Ausbildung der Dokumentationsassistentinnen bzw. Dokumentationsassistenten arbeitet die DGD derzeit an der sachgerechten Zusammenführung der Berufsausbildung in Archiven, Bibliotheken, Informations- und Dokumentationsstellen sowie Bildagenturen (ABD-Bereich). Deren staatliche Anerkennung steht nach langwierigen Verhandlungen vor dem Abschluß.

Die Ausbildung zu Dokumentationsassistentinnen und Dokumentationsassistenten, heute z. T. mit zeitgemäßer Titeln ausgestattet, wird durch die Dokumentationspraktiker der DGD in den Fachhochschulen befruchtet und weiterentwickelt. Die DGD stellt für die Studierenden und Professoren eine Diskussionsplattform mit Praktikern zur Verfügung.

Die informationswissenschaftliche Ausbildung findet nicht nur als "Berufsbegleitende Fortbildung zum/zur Wissenschaftlichen Dokumentar/in" im IID, sondern auch in anderen Hochschulen und Universitäten sowie durch private Bildungsträger statt. Hier bemüht sich die DGD um Abstimmung der Lehrinhalte und um die Zertifizierung der Kurse. Dadurch wird die Qualität der Ausbildung entscheidend verbessert. Die universitären Ausbildungseinrichtungen sind im Hochschulverband für Informationswissenschaft (HI) e.V. zusammengeschlossen. Die DGD ist um intensive und fruchtbare Zusammenarbeit bemüht.

Um mit den Bereichen Archiv und Bibliothek auf dem Ausbildungssektor zu kooperieren, hat die DGD die *Konferenz Informationswissenschaftlicher Ausbildungseinrichtungen* (KIA) gegründet. Sie pflegt die Kontakte zur *Konferenz Bibliothekarischer Ausbildungseinrichtungen* (KBA). Der Kontakt zu den Archivaren wird in Zukunft durch beide Einrichtungen intensiviert.

Eine konkrete Aufgabe der DGD ist es auch, Ausgebildeten ihren Einstieg in den Beruf zu erleichtern. Das geschieht einerseits durch das Newcomer-Forum der DGD auf dem Deutschen Dokumentartag, andererseits werden Stellen- und Praktikantenbörsen durch die DGD unterstützt.

Die DGD arbeitet verstärkt an Initiativen in anderen Ausbildungsgängen und ihrer Angleichung an die Informations- und Dokumentationswissenschaftler. Hierzu erstellt sie Analysen des Berufsbildes und initiiert gegebenenfalls Veränderungen.

Der Arbeitsmarkt für Information Professionals hat eine Aufwertung erfahren. Es ist daher notwendig, daß genügend bestens qualifizierte Fachkräfte für den Informationsmarkt zur Verfügung gestellt werden. Eine unerläßliche Aufgabe, der sich die DGD widmet. In diesem Zusammenhang werden Papiere erarbeitet, die die Anforderungen an Politik, Wirtschaft und Gesellschaft formulieren. Um die Bedeutung dieser Anforderungen zu unterstreichen, werden wir mit anderen Informationsverbänden kooperieren. Sämtliche Fragen der Aus-, Fort- und Weiterbildung werden in einem Ausbildungsforum des Geschäftsführenden Vorstandes diskutiert und koordiniert.

4.2.2 Kurzfristig

Vordringlich muß die überregionale Anerkennung der Berufsabschlüsse für Dokumentationsassistenten nach nunmehr 15jährigen Beratungen zum Abschluß gebracht und die Integration der Assistentenausbildung in ABD sowie in das duale Berufsbildungssystem faktisch vollzogen werden. Das sollte 1998 geschehen.

Die Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen der DGD werden systematisiert und mit anderen Weiterbildungsträgern koordiniert. Dies gilt sowohl für privatwirtschaftliche als auch institutionelle Anbieter. Ziel ist die Schaffung eines qualitativ abgesicherten, am fachlichen Bedarf orientierten und flächendeckenden Weiterbildungsprogrammes. Einzelne Veranstaltungen sollten am Rande der Tagungen als Pre-Conference-Events angeboten werden; beide Maßnahmen unterstützen sich wechselseitig.

4.2.3 Mittelfristig

Die Harmonisierung von Zertifikaten berufsqualifizierender Weiterbildungsmaßnahmen ist ins Auge zu fassen. Dazu zählt die Anerkennung der berufsqualifizierenden Lehrgänge an Orten und Institutionen, die nicht staatlichen Genehmigungsverfahren unterliegen.

Ferner müssen die Bemühungen um neue Studiengänge koordiniert werden. Hier können KIA/KBA helfen. Da es sich um berufsqualifizierende Abschlüsse handelt, hält die DGD eine überregionale Harmonisierung im Interesse der Berufschancen der Absolventen für sinnvoll und erstrebenswert. Schließlich wurden in einzelnen Fachhochschulen und Hochschulen neue Studiengänge, u.a. zu Informationswissenschaft und (Multi)-Medienwissenschaft, eingerichtet und zugleich andere bestehende Studiengänge für Informationswissenschaft (z.B. an der Universität Konstanz) reduziert. Hieran wird sich die DGD, insbesondere über das Komitee Information und Qualifikation (I + Q) beteiligen.

Aus- und Weiterbildungsangebote zur Vermittlung von Informationskompetenz an Fachleute verschiedener Branchen und Bereiche sollten mit entsprechenden Fachgesellschaften (wie bereits mit der Dt. Gesellschaft für Finanzplanung) gemeinsam entwickelt und durchgeführt werden.

Zur Feststellung der Perspektiven und Auslotung von Kooperationsmöglichkeiten werden Ausbildungskonferenzen mit Nachbarverbänden und bereits bestehenden Gesprächskreisen organisiert: Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände (BDB), Arbeitskreis Dokumentation (AKDok), GKI.

4.3 Koordinierungsaufgaben

4.3.1 Binnenorganisation

Eine Fachgesellschaft wie die DGD muß sich am Wechselverhältnis zwischen Mitgliedern, fachlichen Gremien (Komitees, Kommissionen, Arbeitsgruppen), regionalen Arbeitskreisen (AKI's), Vorstand und Geschäftsführendem Vorstand orientieren. Alle Ebenen der Verbandsstruktur werden durch die Geschäftsstelle betreut und gesteuert.

Dazu gibt der Geschäftsführende Vorstand die folgenden Empfehlungen ab:

4.3.1.1 Kurzfristig

Überprüfung und gegebenenfalls Rationalisierung von Geschäftsabläufen zwischen Geschäftsstelle und Mitgliedern, Gremien, Vorstand und Geschäftsführendem Vorstand. Hierfür sind u.U. auch Investitionen notwendig. Dazu gehören

- die Verstärkung elektronischer Kommunikation (E-Mail mit Mitgliedern),
- die Steigerung der Professionalität durch Verstärkung der Geschäftsstelle,
- die Delegation von wichtigen Einzelaufgaben (z.B. inhaltliche und technische Organisation des Deutschen Dokumentartages) an ein Programm-/Organisationskomitee.

4.3.1.2 Mittelfristig

Stärkere Identifikation der Mitglieder mit inhaltlichen Fragen im Rahmen fachlicher oder regionaler, aber ebenso überregionaler Ebenen (letztere z.B. in Gestalt von neuen Vortragenden bei den Deutschen Dokumentartagen bzw. den Online-Tagungen). Die Gremien, in denen die inhaltliche Arbeit geleistet wird, müssen reorganisiert und wo nötig aktiviert werden. Sie tragen in Zukunft verstärkt bei:

- zu den Programmen der Tagungen,
- zu den Kontakten und Kooperationen mit fachverwandten Veranstaltungen und Verbänden,
- zu den Publikationen der DGD,
- zu den Informationsdienstleistungen für die Mitglieder.

Dazu sollten sie in den Entscheidungsgremien (Vorstand und Geschäftsführender Vorstand) vertreten sein und regelmäßig über die Geschäftsstelle informiert werden. Sie sind der inhaltliche Bezugspunkt für die Mitglieder, die sich in der Folge der Reorganisation stärker in den Gremien engagieren sollten.

4.3.1.3 Langfristig

Bei engerer Kooperation mit Nachbarverbänden wäre eine gemeinsame Geschäftsstelle auch zur Verwaltung verschiedener Mitgliedschaften denkbar.

4.3.2 Kooperation mit Nachbarverbänden im nationalen wie internationalen Rahmen

Dank fortgeschrittener Digitalisierung bestimmt die integrierte Dienstleistung zunehmend die Inhaltsvermittlung. Durch die technische Überwindung der formalen methodischen Trennung können und müssen Bibliothekare und Archivare stärker aufeinander zugehen. Das gilt sowohl für die berufsqualifizierende Aus- und Fortbildung als auch für das gemeinsame Auftreten in der Öffentlichkeit (Lobbybildung) und in der Politikberatung. Im Bereich der Aus- und Fortbildung sind die bestehenden Berufsbilder fortzuschreiben und entsprechend der Entwicklung neue Berufsbilder (für den Mediendokumentar, den Informations- und Kommunikationswirt, etc.) zu erstellen.

In der länderübergreifenden Informationsgesellschaft, insbesondere angesichts der Tendenzen zu globaler Konvergenz, wird der grenzüberschreitende Austausch immer wichtiger. Daher

wird die DGD die Beziehungen zu den Nachbarverbänden im nationalen und internationalen Rahmen intensivieren.

4.3.2.1 Kurzfristig

Die DGD empfiehlt den informationswissenschaftlichen Ausbildungsstätten den verstärkten Ausbau von Kooperationen mit ihren europäischen Partnerinstitutionen einschließlich des auf Erasmus- oder Leonardo-Programmen gestützten Studentenaustausches. Angesichts eines europäischen Binnenmarktes erscheint dies im Hinblick auf die Berufschancen eines sich erweiternden Arbeitsmarktes mehr denn je geboten.

Die Berufsverbände intensivieren ihren Austausch durch gegenseitige Kooperation des Vorstandes sowie durch gegenseitige korporative Mitgliedschaft (mit der BDB findet die Kooperation bereits statt). Dazu zählt insbesondere aber auch der Informationsaustausch für die Mitglieder: Hier empfiehlt die DGD eine Verstärkung der Kontakte in den regionalen AKI's und schlägt vor, in "weißen Gebieten" entsprechende Arbeitskreise, offen für Information Professionals, Bibliothekare, Dokumentare und Archivare, zu gründen.

Zur Förderung des Informationsaustausches stellt die DGD in ihren Fachorganen Platz für Darstellungen und Diskussionen (Rubriken) zur Verfügung. Gestärkt werden sollte nach Ansicht der DGD der Arbeitskreis Dokumentation (AK DOK), weil in ihm nahezu alle, auch die Berufsstände der Fachinformationsvermittlung, vertreten sind.

Die DGD aktiviert ihre Beziehung zur "Gemeinsamen Initiative der Fachgesellschaften zur elektronischen Information und Kommunikation", die sich mit dem Einsatz der IuK-Technologien in den verschiedensten Wissenschaften beschäftigt. Dazu erfolgt eine Kontaktaufnahme zwischen dem Präsidenten der DGD und dem Vorsitzenden der gemeinsamen IuK-Kommission der wissenschaftlichen Fachgesellschaften. Danach wird festgelegt, in welchem Maß und mit welcher Zielsetzung eine Kooperation erfolgen soll.

Die schon jetzt von seiten des Schweizerischen Vereins für Dokumentation (SVD) und der französischen "Association des Professionnels de l'Information et de la Documentation" (ADBS) gewünschten bilateralen Kooperationen sollten, z. B. durch eine bi- bzw. trilaterale Fachtagung im schweizerisch-deutsch-französischen Grenzgebiet, verstärkt werden. Vor allem gilt es, die Entwicklungen in Großbritannien und Skandinavien in europäische Kooperationsfelder einzubeziehen; selbstverständlich gilt es, auch die Entwicklung in Nordamerika zu beobachten. Ferner wird ein gegenseitiger Informationsaustausch in den Fachorganen eingerichtet. Die neue *nfd - Informationswissenschaft und Praxis* wird künftig auch französische Abstracts enthalten.

Die DGD nimmt sich auch vor, mit Einrichtungen und Verbänden des Informations- und Dokumentationswesens in Ost- und Ostmitteleuropa zu kooperieren.

4.3.2.2 Mittelfristig

Insbesondere empfiehlt die DGD mittelfristig eine stärkere Kooperation mit dem Ziel einer Fusion der *Konferenz der bibliothekarischen Ausbildungsstätten (KBA)* und der *Konferenz der informationswissenschaftlichen Ausbildungsstätten (KIA)*.

4.3.2.3 Langfristig

Die sich durch Nutzergewohnheiten, Technologie- und Marktentwicklung ergebende methodische Konvergenz legt mittel- bis langfristig eine noch stärkere Kooperation zwischen den informationsvermittelnden Berufsverbänden nahe, die in einigen Fällen sogar zur Fusion führen kann.

4.4 Vertretungsleistungen

4.4.1 Der Beitrag der DGD zur Politikberatung

Die Dokumentationsberufe haben sich unabhängig von den IuD-Programmen herausgebildet, und es war die Deutsche Gesellschaft für Dokumentation, die die dafür notwendigen Rahmenbedingungen, vor allem mit dem Lehrinstitut für Dokumentation (LID) in Frankfurt am Main, schuf. Hat Förderpolitik die Aufgabe, Voraussetzungen zu schaffen und Strukturen zu setzen, so darf die Infrastruktur in Gestalt professioneller Dienstleistung in Information und Dokumentation nicht vernachlässigt werden (erst recht nicht zur Zeit multimedialer Entwicklungen). Dies hat nichts mit der Frage zu tun, daß Programme der Bundesregierung in Sachen Aus- und Fortbildung stets auf die Kulturhoheit der Länder verweisen, die sich ihrerseits zwar z. T. der Sachlage annehmen, kaum aber im abgestimmten gesamtstaatlichen Rahmen. Hier hat die DGD in der Vergangenheit "Ersatzfunktionen" übernommen und wird, da das zu ihrer fachlichen Verantwortung gehört, künftig politischen Instanzen und fachlichen Trägerinstitutionen Anregungen unterbreiten. Da dies jedoch nicht ihre institutionelle Aufgabe ist, kommt eine Finanzierung nicht in Frage.

4.4.2 Europäische Informationspolitik, Programme und Projekte

Die Förderpolitik der Europäischen Kommission mit der Zuständigkeit der Generaldirektion XIII für den Informationsbereich hat beim Übergang von IMPACT2 auf das INFO2000 die Schwerpunkte verschoben. Wurden in IMPACT2 die Nutzung elektronischer Informationsdienstleistungen und die Entwicklung des Informationsmarktes unterstützt und angeregt, so ist in INFO2000 die Förderung der Nutzung und Produktion von Multimedia Kern des Programms.

Ziel ist die Entwicklung einer umfassenden Multimedia-Industrie, in der zahlreiche neue Arbeitsplätze (Schätzungen zwischen 1-3 Mio. in Europa) entstehen. Sind diese Einschätzungen vielleicht zu optimistisch, so ist die eingeschlagene Richtung dennoch richtig. Electronic Publishing entwickelt sich zwar langsam aber stetig zu einer wichtigen Zukunftsbranche. Weiterhin ist die Verbreitung der Verwendung elektronischer Möglichkeiten in Bereichen der Industrie und des Dienstleistungssektors, in denen sie bislang kaum genutzt wurden, bereits heute in Nordamerika zu sehen und damit auch für Europa absehbar. Wichtigste Zielgruppe sowohl für die Multimedia-Content-Provider als auch für die europäischen Förderprogramme sind Klein- und Mittelbetriebe (KMU), die in der Folge auch Mitarbeiter beschäftigen werden, die ihre Produkte multimedial vermarkten oder über elektronische Medien die Kundenkontakte pflegen.

4.4.2.1 Kurzfristig

Die DGD ist seit 1. März 1997 Partner des MIDAS-NET-Konsortiums „alte Bundesländer“ und fördert die Nutzung und Produktion von Multimedia-Inhalten auf ihren Tagungen und in ihren Publikationen. Da das zur Verfügung stehende Förderbudget sehr knapp bemessen ist, können nur einige wenige Sonderveranstaltungen wie Seminare und Workshops durchgeführt werden. Um so gezielter müssen die Veranstaltungen geplant werden. Der Vertrag endet am 31.12.1999.

4.4.2.2 Mittelfristig

In Abstimmung mit dem European Council of Information Associations (ECIA) wurde eine Übersicht über die Ausbildungsstrukturen in den beteiligten Ländern erstellt und - zur in ferner Zukunft angestrebten Angleichung von Ausbildungsgängen - ein Papier mit allgemeinen Standards von Informationsqualifikationen auf fünf verschiedenen Stufen erarbeitet. Das Papier wurde der zuständigen Generaldirektion V der Europäischen Kommission zugeleitet, die es sehr positiv aufgenommen und das Förderprojekt DECID (Developing Euro-Competences for Information and Documentation) in Aussicht gestellt hat.

Ebenfalls in Kooperation mit der französischen Partnerorganisation ADBS wurde ein Antrag zur Förderung im Rahmen des ADAPT-Projektes beim Europäischen Sozialfond gestellt. ADAPT befaßt sich mit den Bereichen Humanressourcen und Beschäftigung und unterstützt die Schaffung von Arbeitsplätzen. Mit dem Beitrag der FH Hamburg und der FH Potsdam, die eine Modell-Delphi-Studie (MoDelDok) über die Berufsperspektiven von Dokumentaren in ihren Regionen durchgeführt haben, ist ein konkreter Vorschlag für den Berufsstand eingereicht, der auf vorherige Ausbildungsinitiativen zurückgeht, an denen die DGD beteiligt ist und die sie verstärkt vorantreiben wird.

4.4.2.3 Langfristig

Die DGD hat in den letzten Jahren ihre internationalen Kontakte und Aktivitäten erheblich ausgeweitet. Langfristig wird die noch engere Kooperation mit unseren europäischen Partnerverbänden angestrebt. Diese wird durch die gemeinsame Veranstaltung von Konferenzen sowie durch die Beantragung und Durchführung von Projekten intensiviert werden.

Die DGD sollte auch wieder stärker in der Fédération Internationale de Documentation (FID) mitarbeiten.

5 Fazit und Ausblick

5.1 Wohin geht die Reise?

Die Informationsgesellschaft wird sich künftig nicht mehr in den üblichen regionalen und nationalen Rahmen fassen lassen. Vielmehr ist eine globale Sichtweise schon deshalb angezeigt, weil die Netzwerke international sind und sich im Bereich global verknüpfter Marktwirtschaften entwickeln. An die Stelle der früher notwendigen physischen oder zumindest topographischen Einheit im Produktionsprozeß ist nun eine Organisation von Netzwerken getreten, die Wissen vermittelt. Vielleicht ist dies der Einstieg in das Zeitalter "der intensiven Zeit" (Paul Virilio), in dem die Telekommunikation Formen des physischen Transports von einem zum anderen Ort ablöst.

5.2 Information - nur eine Ware am Markt?

Der Wandel der Produktionsgesellschaft zur Dienstleistungsgesellschaft und ihr Weg zur vernetzten Telekommunikationsgesellschaft bedeutet eine Herausforderung an die Politik. Die Veränderungen wurden bislang nicht ausreichend analysiert und bewertet, und Information wurde fast ausschließlich als Wirtschaftsgut und Standortfaktor betrachtet. Information ist aber auch Teil der Infrastruktur einer Volkswirtschaft. Nicht zuletzt sind in den Betrachtungen über die Bedeutung von Information auch rechtliche, ethische, pädagogische und didaktische Fragen zu berücksichtigen: Nach wie vor gilt das Grundgebot der Autorität über die Bestände (dies bedeutet zugleich urheberrechtliche Verantwortung und das Recht zur Verwertung) sowie der Legitimität. Sie sind Bestandteile in einem marktorientierten globalen System von Anbietern und Nutzern. Auf diesem Informationsmarkt werden auch die Nutzungsrechte und ggf. Nutzungsentgelte neu zu bestimmen sein. Die für die Fragen zuständigen Stellen sind in ihrer politischen Verantwortung gefordert; die DGD stellt sich ihnen gern beratend zur Verfügung.

5.3 Perspektiven für die DGD und ihre Mitglieder

Die Deutsche Gesellschaft für Dokumentation als Fachverband für Informations- und Dokumentationsfragen wird sich in Zusammenarbeit mit Nachbarverbänden sowie Wissenschaftlern der entsprechenden Fachrichtungen der Umsetzung ihrer Aufgaben annehmen. Sie hat

Erfordernisse und Defizite, Strukturfragen und Perspektiven für die Zukunft sowie konkrete Empfehlungen zur Umsetzung in diesem Positionspapier zusammengestellt.

Auch im nächsten Jahrtausend werden Information und Nachricht - also die *Übermittlung von Inhalten* - Ziel und Zweck der Kommunikation sein, unabhängig davon, ob dies im wissenschaftlichen, wirtschaftlichen, kulturellen oder unterhaltenden Verständnis gesehen wird. Stets ist diese Kommunikation Teil des Beziehungsgeflechts zwischen Sender und Empfänger: es werden intellektuelle und professionelle Fähigkeiten benötigt, um eine hohe Qualität bei der Vermittlung von Informationen zu gewährleisten. So bedeutet der Wandel zur Informationsgesellschaft, zur Wissensgesellschaft oder, was wenig erwähnt wird, zur Bildungsgesellschaft, eine stetige Veränderung von Tätigkeitsmerkmalen und Berufsfeldern von Dokumentaren und informationsvermittelnden Berufen und der an sie gestellten Anforderungen.

6 Wer sind die Adressaten?

Das Positionspapier der DGD richtet sich an die eigenen Mitglieder, an Nachbarverbände, an Verbände und Entscheidungsträger der Wirtschaft, an die Politik, an Ausbildungseinrichtungen, gesellschaftliche Gruppen etc.

Das Positionspapier wird fortgeschrieben; daher wäre der Geschäftsführende Vorstand für Anregungen dankbar.

Deutsche Gesellschaft für Dokumentation e.V.
Ostbahnhofstraße 13

D - 60314 Frankfurt am Main
Telefon: (069) 43 03 13
Telefax: (069) 490 90 96
e-mail: dgd@ darmstadt.gmd.de